



# Thema und Fragestellung einer theoretisch orientierten Zulassungsarbeit<sup>1</sup>

Stand: 12.06.2026

## Kriterien für die Auswahl der Fragestellung

Eine sehr gute Forschungsfrage im Rahmen einer theoretisch orientierten (systematisch-analytischen) Zulassungsarbeit

- 1) ist in den Gesamtzusammenhang der Allgemeinen Pädagogik eingeordnet
- 2) bedarf als Basis einer genügenden Menge an vorhandener hochwertiger Fachliteratur, die als Forschungsstand verarbeitet werden muss
- 3) ist im gegebenen Rahmen einer Zulassungsarbeit machbar:
  - Sie ist als eine einzige Frage formuliert
  - Sie grenzt das Thema ausreichend ein
  - Sie ist präzise, konkret und damit eindeutig formuliert
- 4) ist theoretisch orientiert und theoretisch relevant (keine Praxisanleitung oder Ratgeber)
- 5) verlangt nach einer argumentativ geführten Antwort (keine rein deskriptive Bearbeitung)
- 6) ist sachlich und objektiv (keine normative Aufladung oder Ergebnisvorwegnahme)

## Erläuterung der Kriterien

Der erste und wichtigste Schritt bei der Vorbereitung einer Zulassungsarbeit ist die Formulierung einer spezifischen und möglichst genauen Fragestellung. In Absprache mit dem /der Betreuer/in sollte eine Fragestellung formuliert werden, die sich **a) in den Gesamtzusammenhang der Veranstaltung einordnet, b) zu deren Beantwortung genügend Literatur vorhanden ist<sup>2</sup> und c) die im gegebenen Rahmen machbar ist.**

Jede wissenschaftliche Arbeit, die während des Studiums angefertigt wird, behandelt **sowohl ein Thema als auch eine Fragestellung**. Beide Begriffe werden von Studierenden nicht selten synonym verwendet, weshalb hier zunächst eine Begriffsbestimmung vorgenommen wird.

**Das Thema einer Arbeit** beschreibt und erfasst den Untersuchungsgegenstand, der behandelt werden soll. Im Rahmen einer Abschlussarbeit ist dabei explizit und zentral ein pädagogisches Thema zu fokussieren. Wird etwa das Thema *Die Humboldt'sche Bildungsreform* gewählt, weiß der Leser, dass es in der Arbeit sowohl um Humboldt als auch um die Bildungsreform gehen wird. Ein Thema

---

<sup>1</sup> Das vorliegende Papier basiert auf einer von Monika Rapold überarbeiteten und an das Studium der BA-Pädagogik angepasste Fassung von: Urbanski, K. (2014): Empfehlungen für die Anfertigung von Essays im Proseminar: „Einführung in die internationale und europäische Politik“. ([https://www.uni-bamberg.de/fileadmin/uni/fakultaeten/sowi\\_professuren/politikwissenschaft\\_insb\\_int/Downloads/Studium/essay\\_empfehlungen\\_urbanski\\_v01.pdf](https://www.uni-bamberg.de/fileadmin/uni/fakultaeten/sowi_professuren/politikwissenschaft_insb_int/Downloads/Studium/essay_empfehlungen_urbanski_v01.pdf)). An der Überarbeitung war auch Mark Wenz beteiligt.

<sup>2</sup> Ein umfänglich passender und qualitativ hochwertiger aktueller Forschungsstand zum Thema ist im Rahmen einer Zulassungsarbeit ein sehr wichtiges Kriterium für die Wahl von Thema und Forschungsfrage.

kann jedoch sehr breit gefasst sein. Deshalb könnte es in dem genannten Beispiel sowohl darum gehen, eher ideengeschichtliche Fragen im Rahmen der Humboldt'schen Bildungstheorie zu verfolgen, als auch darum, welche realgeschichtlichen Konsequenzen Humboldts Bildungsreform beispielsweise im Schulwesen zur Folge hatte. Das Thema muss also möglichst eng gefasst werden, damit deutlich wird, was genau in der Arbeit untersucht werden soll.

**Die Fragestellung** erfüllt bei dieser Eingrenzung eine wichtige **Selektionsfunktion**. Sie dient dazu, das Thema auf einen einzigen Aspekt zuzuspitzen und bildet zugleich die Begründung der Zulassungsarbeit: Die Forschungsfrage rechtfertigt den Arbeitsaufwand, der betrieben wird und entscheidet maßgeblich über die Qualität der Zulassungsarbeit, denn die gesamte Argumentation soll auf die Beantwortung der Forschungsfrage abzielen. Sie muss deshalb möglichst konkret und präzise formuliert werden, damit die Beantwortung effizient und genau vorgenommen werden kann.

Es wird vorausgesetzt, dass wissenschaftliche Fragestellungen **das Kriterium der Relevanz erfüllen**.<sup>3</sup> Damit ist freilich eine theoretische und höchstens sekundär eine praktische Relevanz gemeint. Die Fragestellung ergibt sich daher in der Regel aus Theorien, theoretischen Ansätzen und empirischen Studien und weniger aus konkreten praktischen Problemen. Es wird also erwartet, dass die Fragestellung analytisch motiviert ist und im Wesentlichen einer präzisen theoretischen Frage folgt. Es soll demnach nicht eine Handreichung oder Ratgeber für Probleme der pädagogischen Praxis erstellt werden.

Mit der **primär analytisch-theoretischen Ausrichtung** einer wissenschaftlichen Zulassungsarbeit ist auch impliziert, dass es sich um keinen rein deskriptiven Arbeitsauftrag handelt. Es genügt also nicht, vorhandene Fachliteratur lediglich zusammenzufassen, sozusagen eine Dokumentation vorhandener Theorien oder empirischer Studien zu bieten. Eine Zulassungsarbeit ist damit etwas qualitativ Anderes als eine – im besten Fall – belegte<sup>4</sup> Kopie bereits vorhandenen wissenschaftlichen Materials. Es muss vielmehr mit Hilfe der einschlägigen Fachtitel die eigene Forschungsfrage argumentativ verfolgt und beantwortet werden. Dies ist im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit die entscheidende Leistung. Entsprechend wichtig ist es, die Forschungsfrage konkret und präzise zu formulieren.

## Ein Beispiel zur Entwicklung einer eigenen Forschungsfrage

Die Entwicklung einer analytischen Fragestellung wird im Folgenden am Beispiel des Themas *Die Humboldt'sche Bildungsreform* nachvollzogen. Ausgehend vom Thema wird zunächst eine sehr schlechte Fragestellung formuliert, die sodann Schritt für Schritt verbessert wird. Auf diese Weise lässt sich nachvollziehen, was eine gelungene Fragestellung ausmacht und welche Fehler es zu vermeiden gilt.

---

<sup>3</sup> Vgl. Lehnert, M. et al. (2007): Na Und? Überlegungen zur theoretischen und gesellschaftlichen Relevanz in der Politikwissenschaft. in: Th. Gschwend; F. Schimmelfennig (Hrsg.): Forschungsdesign in der Politikwissenschaft. Probleme - Strategien – Anwendungen. Frankfurt/Main: Campus, S. 39-60.

<sup>4</sup> Die nicht kenntlich gemachte Verwendung, Nachahmung oder das direkte Abschreiben bestehender wissenschaftlicher Arbeiten werden als Plagiat verstanden. Plagiate bilden als geistiger Diebstahl Verstöße gegen das Urheberrecht, die als Täuschungsversuch in die Prüfungsakte aufgenommen werden und zu strafrechtliche Konsequenzen wie zum Ausschluss von der Prüfung führen können.

### Schritt 1 – Eine sehr schlechte Fragestellung:

*Die Humboldt'sche Bildungsreform nach 1819.*

Ein solcher Satz stellt keine Fragestellung dar, denn es fehlt zunächst das Fragezeichen. In der Zulassungsarbeit wird erwartet, dass eine Forschungsfrage immer mit einem Fragezeichen beendet wird.<sup>5</sup> Allgemein betrachtet handelt es sich bei dem obigen Satz lediglich um eine zeitliche Eingrenzung des Themas *Humboldts Bildungsreform*. Eine nützliche Selektionsfunktion wird außerdem nicht erfüllt, denn das Thema umfasst noch immer zu viele unterschiedliche Aspekte.

### Schritt 2 – Eine schlechte Fragestellung:

*Was ist die Humboldt'sche Bildungsreform?*

Bei diesem Satz handelt es sich um eine Fragestellung, die eine rein deskriptive Antwort verlangt. Sie ist wissenschaftlich nicht relevant, weil die Antwort beispielsweise in pädagogischen Lexika zu finden ist.

### Schritt 3 – Eine unwesentlich bessere Fragestellung:

*Wie lässt sich die Humboldt'sche Bildungsreform erklären, und warum war sie nicht erfolgreich?*

Die Fragestellung ist deswegen besser, weil eine analytische Argumentation erfolgen muss, um sie beantworten zu können. Dennoch enthält die Forschungsfrage vier Probleme, die es unbedingt zu vermeiden gilt:

a) Zunächst einmal besteht die Frage aus zwei Teilfragen. Einerseits wird danach gefragt, wie die Humboldt'sche Bildungsreform zu erklären ist, während andererseits die Frage nach ihrem Erfolg aufgeworfen wird. Auf diese Weise ist die Forschungsfrage nicht konkret genug gestellt und kann die Selektionsfunktion nicht erfüllen. Eine intersubjektiv nachvollziehbare Beantwortung im Rahmen einer 15-seitigen Zulassungsarbeit ist nur schwer möglich.

b) Das zweite Problem besteht darin, dass die Fragestellung bereits eine Aussage über den Erfolg der Humboldtschen Bildungsreform enthält: Sie sei nicht erfolgreich gewesen. Die Fragestellung ist damit normativ aufgeladen und suggeriert zudem bereits ein Ergebnis, das erst noch zu beweisen wäre. Die Ergebnisoffenheit und damit Objektivität des wissenschaftlichen Arbeitens ist hier nicht mehr gewährleistet.

c) Gleichzeitig bleibt auch unklar, auf welche Zusammenhänge „Erfolg“ sich hier genau bezieht.

d) Die Fragestellung ist außerdem nicht präzise und selektiv genug formuliert, da unklar bleibt, auf welchen theoretischen Kontext sich das „erklären lassen“ bezieht.

Aufgrund der benannten Probleme ist eine so formulierte Fragestellung zur Bearbeitung in einer Zulassungsarbeit nicht geeignet.

### Schritt 4 – Eine gerade ausreichende Fragestellung:

*Wie lässt sich die Humboldt'sche Bildungsreform ideengeschichtlich verankern?*

Diese Fragestellung erfüllt die Selektionsfunktion in einem gerade ausreichenden Maße. Es wird deutlich, dass die Argumentation sich auf die Ideengeschichte der Humboldt'schen Bildungsreform konzentrieren muss – und zwar ausschließlich auf diese. Allerdings lässt sie die Frage offen, welche

---

<sup>5</sup> Alternative Formulierungen von Forschungsfragen ohne Fragezeichen sind ebenfalls möglich (etwa: Ziel der Arbeit ist es, zu untersuchen, ...). Um sich dem Fragecharakter der Forschungsfrage und der damit verbundenen Forderung nach einer Antwort stets bewusst zu sein, wird die Formulierungsvariante mit dem Fragezeichen nachdrücklich empfohlen.

ideengeschichtlichen Hintergründe relevant sind und wie weit man beispielsweise in der (Wirkungs-)Geschichte zurückgehen muss, um alle relevanten Ideen zu erfassen. Im Zweifelsfall nimmt auch diese Fragestellung Dissertationsausmaße an. Um die Selektionsfunktion der Forschungsfrage im Hinblick auf diesen Aspekt weiter zu verbessern, erscheint eine weitere Anpassung angebracht:

### Schritt 5 – Eine sehr gute Fragestellung:

*Wie findet sich das Bildungsideal Humboldts in seinen Vorstellungen zur Bildungsreform (um 1810ff) wieder?*

Eine derartig formulierte Forschungsfrage kann die Selektionsfunktion sehr gut erfüllen: Die Fragestellung ist eindeutig ideengeschichtlich formuliert und gleichzeitig ausschließlich auf das Bildungsideal Humboldts (und damit z.B. auch nicht auf dessen biografische Hintergründe) fokussiert. Sie enthält weiterhin eine klare Gliederungsanweisung für die Zulassungsarbeit: Sie verweist nämlich auf die zu untersuchende unabhängige Variable (das Bildungsideal Humboldts) und macht auf diese Weise deutlich, welche Entstehungsbedingungen die abhängige Variable (die Bildungsreform) die Zulassungsarbeit ausschließlich in den Fokus rücken muss.

Diese fünf Schritte sollten deutlich gemacht haben, worauf es bei der Entwicklung einer guten Forschungsfrage ankommt. Dennoch stellt sich zu Beginn des Arbeitsprozesses häufig die Frage, wie man ein **geeignetes Thema findet und in welche Richtung die Forschungsfrage** gehen soll.

### Tipps für die Erstellung eines Themas und einer Forschungsfrage

Ist eine geeignete Forschungsfrage gefunden, **muss diese mit dem/der Betreuer/in abgesprochen werden**. Mögliche Probleme können so bereits in der Anfangsphase des Arbeitsprozesses benannt und ausgeräumt werden. Mit der gemeinsamen Festlegung der Fragestellung wird ein strukturierter und verlässlicher Betreuungsprozess in Gang gesetzt, der sich über Nachfragen in den Sprechstunden, die Korrektur der Arbeit und die systematische Beurteilung der Arbeit fortsetzt. Grundsätzlich wichtig ist die eigenständige und umfassende Vorbereitung der Studierenden vor jeder Korrespondenz bzw. Kontakt mit dem/der Betreuer/in.